

Praktikanten

Im Jahr 2005 war es soweit. Die Kinder nehmen Kontakt mit uns auf. Alle Schüler der 7. Klasse von Realschulen müssen über das Schuljahr verteilt 20 Stunden Sozialpraktikum. Da ein Einsatz im Natur- und Umweltschutz ebenfalls möglich ist, liegt es gerade für Dossenheimer Kinder, die Schüler der Kurpfalz-Realschule in Schriesheim sind, dieses Praktikum bei uns abzuleisten.

Praktikanten im Jahr 2006 / 2007

Marius Brandt und **Hannah-Luise Hartmann** hießen die diesjährigen beiden Schülerpraktikanten. Während Marius in Dossenheim wohnt, hat Hannah den Weg aus Schriesheim zu uns gefunden. Auch diese beiden konnten uns bei vielen Projekten sehr helfen.

So wurden im zeitigen Frühjahr die **Kopfweiden auf der Streuobstwiese** geschnitten, eine leider sehr mühsame und zeitraubende Arbeit. Wenn man allerdings weiß, die Weidenruten anschließend zu wunderschönen Kunstwerken verarbeitet werden. Hannah hat dann auch beim vorläufigen Abschluss des Teichprojektes helfen können, als unter dem Kommando „Wasser marsch“ mit Hilfe der Dossenheimer Feuerwehr geflutet wurde.

Mit Hilfe von Marius und Hannah konnte dieses Jahr auch erstmals der Humpelgraben von Norden her geputzt werden. Gerade an der Straße zum Schwabenheimer Hof sah es streckenweise aus wie auf einer **Müllkippe**. Es gibt offensichtlich Zeitgenossen, die mit dem Auto vorfahren und ihren Müll im oder am Bach verschwinden lassen.

Praktikanten im Jahr 2005 / 2006

Im ersten Jahr haben uns Tobias Brüntgens, David Heiss und Simon Moosmüller bei vielen Aktionen unter die Arme gegriffen. Dazu gehörten harte Arbeitseinsätze beim Teichbau, aber auch Unterstützung in der Konzeption des Waldprojektstages der Neubergschule. Besonders spannend vor allem für die Kinder, die selbst auf der Neubergschule ihre Grundschuljahre verbracht haben und zumindest die Lehrer noch selbst genießen durften.

Zusammen mit den Praktikanten haben wir uns auch auf die Suche nach dem **Steinkauz** gemacht. Beim Steinkauz handelt es sich um einen Eulenvogel, dessen Population nach Auskunft des Naturschutzbeauftragten der Stadt Heidelberg über die letzten Jahre stark gelitten hat. Dadurch, dass Hochstamm-Obstbäume nicht mehr wirtschaftlich genutzt und gefällt werden und vor allem die **Streuobstbestände** mit Wohn- und Gewerbegebieten überbaut wurden, wurde dem Vogel zunehmend die Lebensgrundlage entzogen.

Ausgerüstet mit Kassettenrecorder haben wir alte Baumbestände aufgesucht, sind damit als vermeintlicher Konkurrent laut rufend in Brutreviere eingedrungen und haben auf den charakteristischen Antwortruf des Vogels gewartet - vergeblich.

